

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 110 (1992)
Heft: 30-31

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ASIC-Artikelreihe: Neuartige Aufgaben

Das Berufsbild des Forstingenieurs

SIA-Arbeitstagung vom 24. Januar 1992

In Olten versammelten sich gegen 60 Forstingenieure, um ein Berufsbild des Forstingenieurs sowie relevante Aussagen zu dessen Bildungsbedürfnissen zu erarbeiten. Entgegen den Erwartungen der Skeptiker konnten am Abend praktisch alle mit dem Gefühl nach Hause gehen, ihren Teil zu den Aussagen beigetragen und ein gutes Resultat erreicht zu haben. Das gute Gelingen kommt uneingeschränkt der «Moderationstechnik» und den sie anwendenden beiden Trainern zu.

Der Rahmen

Am 24. Januar 1992 fand in Olten eine von der Fachgruppe der Forstingenieure des SIA durchgeführte Arbeits-

VON CHRISTOF HUGENTOBLER,
GRÜT, UND
ANDREAS BERNASCONI,
BERN

tagung zum Thema «Fort- und Weiterbildung der Forstingenieure» statt. Mit der eintägigen Veranstaltung wurden im wesentlichen zwei Ziele verfolgt:

☐ Zusammentragen und Diskussion von Anregungen und Wünschen bezüglich der Fort- und Weiterbildung der Forstingenieure,

☐ Kennenlernen der Moderationstechnik und der optischen Rhetorik.

Die Moderation des Kurses oblag zwei Fachleuten der Moderationstechnik: Frau Helga Cloyd aus Berlin und Urs A. Struchen aus Remigen AG; fachlich wurden sie bei der Vorbereitung durch den Schreibenden unterstützt. An der Tagung nahmen rund 60 Forstleute aus Verwaltung, Forschung und Privatwirtschaft teil; das breite Spektrum, welches durch die versammelten Berufskollegen abgedeckt wurde, ermöglichte ausgewogene, anregende Gespräche. Der Zeitpunkt für diese Veranstaltung war gut gewählt, läuft doch gegenwärtig die Studienplanrevision für die Abteilung VI der ETH-Zürich, und es besteht die begründete Hoffnung, dass einige der gesammelten Ideen in die Arbeiten an der Hochschule einfließen werden. Zudem hat die eidgenössische forstliche Bildungskommission den Auftrag, die Fortbildung in der Branche zu strukturieren.

Der Ablauf

Die beiden professionellen Moderatoren verstanden es, die versammelten rund 60 Forstleute in die Moderations-

technik einzuführen und diese Technik gleichzeitig noch nutzbringend anzuwenden.

Der Ablauf der Tagung kann grob wie folgt skizziert werden:

- kurze Einführung durch die Moderatoren;
- Bildung von 12 Arbeitsgruppen (durch das Los): Sammeln von Ansprüchen des Forstingenieurs bzw. Erwartungen an den Forstingenieur (ausgehend von 6 Spannungsfeldern);
- Zusammenlegung von je zwei Gruppen: Suche nach erkannten Gemeinsamkeiten und Konflikten;
- Suche nach vermuteten Ursachen für Gemeinsamkeiten und Konflikte;
- Suche nach erforderlichen Fähigkeiten zur Bewältigung der formulierten Ursachen;
- Bestimmung der Institutionen, welche diese Fähigkeiten zu vermitteln haben (Grundausbildung, Fort-, Weiterbildung, Training on the job);
- Präsentation der Resultate im Plenum.

Die formalen Ergebnisse

Die in den Arbeitsgruppen stattfindenden Gespräche wurden von den Teilnehmern laufend in Stichworten auf Pinnwänden nachgezeichnet. In den Pausen hatten alle Anwesende die Möglichkeit, sich über den Zwischenstand und die Überlegungen der anderen Gruppen zu informieren.

Die Arbeitstagung erbrachte insgesamt drei Hauptergebnisse:

- ☐ Den Prozess, welchen alle Teilnehmer durchlaufen konnten
- ☐ Das Photoprotokoll, in welchem sämtliche Teilergebnisse der auf den Pinnwänden festgehaltenen Diskussionen dokumentiert sind,

☐ Den Kurzbericht über die Tagung, welcher durch einen in Olten bestimmten Ausschuss erarbeitet wurde.

Die inhaltlichen Ergebnisse

In kurzer Zeit konnte ein umfassendes Bündel von Vorschlägen betreffend die Fort- und Weiterbildung erarbeitet werden. Nachfolgend sind stichwortartig einige inhaltliche Diskussionsergebnisse genannt (Reihenfolge zufällig):

- Projektorientierte Vermittlung von Wissen,
- Lernen zu lernen,
- Fähigkeit, Probleme zu erkennen, zu strukturieren und Wesentliches von Unwesentlichem zu trennen,
- Förderung der interdisziplinären Projekt- und Teamarbeit,
- Innovative Entscheidungsfähigkeit,
- Bedarf an guten methodischen Grundkenntnissen,
- Gesprächsführung u.v.m.

Als zentrale Erkenntnis schälten die Tagungsteilnehmer unerwartet die Notwendigkeit heraus, zur Bewältigung der anstehenden Aufgaben sei zusätzlich zur unbestrittenen Fachkompetenz umfassende Sozial- und Methodenkompetenz notwendig.

Das Fazit

Dank einer gut vorbereiteten und effizient organisierten Veranstaltung konnten von rund 10% der Schweizer Forstingenieure zahlreiche und wichtige Anregungen zur Fort- und Weiterbildung zusammengetragen und eine zweckmässige Grundlage für die künftige Ausbildungspolitik der Forstingenieure erarbeitet werden.

Die Umsetzung

Die Berichterstattung aus diesem Tag an die forstliche Praxis sollte durch kleine Teilnehmergruppen direkt an die forstlichen Institutionen erfolgen. An einer Folge-Arbeitstagung im Mai 1992 wurde beschlossen, direkt zur Formulierung von Vorschlägen zu schreiten.

Vorschläge zur Ausbildung der Forstingenieure

Ausgehend von Aussagen kürzlich diplomierter Kollegen wurde die Forderung nach grösserer Handlungsfähigkeit der Studierenden formuliert. Dies setzt Übersicht über die relevanten Themenbereiche voraus. Konkret heisst das: Beim Studienbeginn sollen sich die Studierenden geographisch in der ETH sowie in ihren Rechten und Pflichten auskennen. Sie sollen ihren Studiengang persönlich ausgestalten

können usw. In einem späteren Zeitpunkt sollen sie über die jeweils geeigneten methodischen Hilfsmittel frei verfügen können (persönliche Arbeitstechnik, Bibliographie, fachbezogene Techniken). Folgerichtig beantragen Arbeitsgruppe und Plenum, dass der Studienplan für die Ausbildung der Forstingenieurinnen vom ersten bis zum letzten Semester einen «Methodenblock» umfasse, welcher diesem Bedürfnis Rechnung trägt. Die didaktischen Vorteile sind offensichtlich und brauchen an dieser Stelle nicht weiter ausgeführt zu werden.

Überlegungen zur Weiterbildung der Forstingenieurinnen

Diese Thematik wurde nicht vertieft. Die Randbedingungen für den neuen Studienplan sind derart restriktiv, dass im Studium nur noch Grundfertigkeiten vermittelt werden können. Dass damit der Weiterbildung (Master's bzw. Maîtrise) eine vordringende Bedeutung zukommt, ist evident.

Vorschläge zur Fortbildung der Forstingenieurinnen

Quantitative Überlegungen ergaben, dass rund 600 aktive Forstingenieurinnen jährlich 4 Fortbildungstage in thematisch straffen Seminaren neben der laufenden Orientierung anlässlich von Vorträgen usw. absolvieren könnten. Bei 12 Teilnehmern pro Zweitageskurs ist ein jährlicher Kursbedarf von 100 Anlässen ausgewiesen. Koordinationsbedürfnis und -auftrag sind demzufolge vielfältig und anspruchsvoll:

- **Potentielle Anbieter:** Interkantonale Försterschulen (IFM/L) – ETH, WSL – SIA-Fachgruppe und CRI-FOR – Schweiz. Forstverein – Kantone, Forstdirektion, Wählbarkeitskommission, KOK u.a.m.
- **Referentenkreise:** Dozenten an Hochschulen, Försterschulen, HTL – Forscher – Praktiker – Methodik-, Didaktikfachleute – «Persönlichkeiten an sich»
- **Mittel:** finanzielle, räumliche, administrativ-organisatorische Mittel, «Erfahrung»
- **Nachfragerkreise:** Forstleute: Anstellungsbereiche, Tätigkeitsbereiche, soziale Umgebung / Forstfachleute: Biologen, Chemiker, Vermessungsingenieure... / Nicht-Forstleute: Behördenvertreter, Politiker, Wirtschaftsführer, Medienfachleute...
- **Finanzierungsbedürfnisse und -quellen:** Teilnehmer-Arbeitszeit, -Unterstützung/-Verpflegung/-Reise usw.; Referenten-Honorare und -spesen ... (Preis/Qualität); Hilfsmittel, Dokumentationen usw.; Verwaltung und Koordination: pro Kurs, pro Jahr, pro Organisation, gesamtschweizerisch innerhalb und ausserhalb des Fachgebietes
- **Bildungsgegenstände/Lehrinhalte:** Fachkompetenz: Relation Breite - Tiefe – alle Fachgebiete / – Methodenkompetenz: persönlichkeits-, fach-, gesellschaftsbezogene Kompetenz / Sozial-/Beziehungskompetenz: Persönlichkeit, Zweierbeziehung, Klein- und Grossgruppenfunktion, verbale/nichtverbale Kommunikation, Konflikte usw.

Ein zweiteiliges Training mit Frau Helga Cloyd wurde dieser Tage von der FGF allen SIA-Mitgliedern angeboten. Optische Rhetorik: 2.-4. September; Moderationstechnik: 2.-5. November 1992 im Kemmeriboden Bad. Auskunft: Generalsekretariat SIA, Frau B. Florin.

In den Tagungsunterlagen bestehen umfassende Listen über mögliche Stoffgebiete.

Schlussfolgerung: Kommunikationskultur

An der Oltnen Tagung gelang es, die vielen Vorstellungen zum «Berufsbild des Forstingenieurs» auf intelligente Art zusammenzufügen. Die Nachbearbeitungsgruppe ist überzeugt, im Sinne aller Teilnehmer von Olten zu sprechen, wenn sie diesen «Moderations-Anlass» als eine neue Dimension der Konsenssuche und -findung betrachtet. Sie ist insbesondere auch der Meinung, bei der Koordination der Fortbildung, bei der Gestaltung der Kurse und Seminare und schliesslich in allen Teams von Forstingenieurinnen sollte so schnell wie möglich diese Art der Gesprächskultur Einzug halten.

Adressen der Verfasser: Chr. Hugentobler, dipl. Forsting. ETH/SIA/ASIC, Beauftragter für das Kurswesen der SIA-Fachgruppe der Forstingenieurinnen, Inhaber eines forstlichen Ingenieurbüros, 8624 Grüt, und A. Bernasconi, dipl. Forsting. ETH/SIA, Inhaber eines forstlichen Ingenieurbüros, Hirschengraben 24, 3011 Bern.

Winterthurer Testplanung «Stadtmitte» – einen Schritt weiter

Winti Nova, die Neustadt aus der Werkstadt – über die grossen Umstrukturierungen und Sanierungen, die Winterthur bevorstehen, haben wir bereits berichtet (Heft Nr. 36/1990, S. 981). Ebenso haben wir die Planungsstrategien und Planungsinstrumente vorgestellt (Heft Nr. 18/1991, S. 411), mit denen die Stadt die städtebaulichen Probleme zu lösen sucht. Das Wechselspiel Expertenarbeit/Einbezug der «Öffentlichkeit» funktioniert in Winterthur.

Parallel zu der Planertätigkeit der Investoren in Winterthur (*Volg-Areal*: die Ergebnisse des Wettbewerbs wurden der Öffentlichkeit vorgestellt; *Sulzer-Areal*: die Parallelprojektierungen sind in vollem Gange) wurde die für die

Stadtentwicklung so wichtige Auseinandersetzung mit der Stadtmitte einen Schritt weitergebracht. Nach der Verlagerung der offenen Fragen in die Expertenkreise wurden kürzlich die Ergebnisse dieses Nachdenkens dem die

Stadtplanung begleitenden «Forum» und der Presse vorgestellt.

Erwartet werden von dieser Testplanung Grundlagen für ein städtebauliches Konzept und dessen Umsetzung. Sie könnte das Bindeglied zwischen der flächenhaften, ganz Winterthur umfas-

VON KARIN R. LISCHNER,
ZÜRICH

senden Stadtplanung und den einzelnen konkreten Projekten der privaten Trägerschaften sein.

Durchgeführt wurde die Testplanung als Parallelplanung. Beauftragt waren sechs zum Teil sehr hochkarätige Planungsteams aus dem In- und Ausland (s. Kasten), ausgelesen von einer ebenso internationalen Jury, der *Klaus Hum-*